

Deutsche Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Berlin: Oberst a la Suite des Generalsstabes, erstes Directorenmitglied der Kriegs-Academie Heinrich Emin u. Bildenbruch, ein Bruder des bekannten Dichters Ernst u. Bildenbruch; sodann der Ministerialdirector a. D. im Ministerium des Innern Bodemann, früherer Regierungspräsident in Lüneburg; der langjährige Syndikus des Aeltesten-Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft, Kreisgerichtsdirector a. D. Beier; der erste Director des Kunstmuseums des Königs Karl Grunow; der Oberbaurath a. D. Dr. Wicke, früher im 3. Feld-Artillerie-Regiment, der erste Vice, welcher Oberbaurath i. A. Klafie geworden ist; der Amtsrathsrath Ad. Huttenberg, auch als Schriftsteller bekannt; der Regierungsbaumeister und Stadtrath a. D. Eduard Schmidt; der Ranzmeister a. D. Wihl. Voos; der Hofmaier Friedrich Richter; der Hof-Registrator Otto Hillt, ein Bruder des früheren Hofkammerpräsidenten Georg Hillt; der Begründer der Wiener Cafes in Berlin, A. Lewel; der Obermeister der Berliner Tischlerinnung und Bezirksvorsteher Rudolph Moel. — Die Bauunternehmer Schmidt'schen Eneleuten hatten zur Begründung eines Fingelhauses (Kinder-Asyls) den Betrag von einer Million Mark der Stadt Berlin testamentarisch überwiesen. Von ihren Erben ist diese Bestimmung jedoch angefochten worden, so daß die Stadtgemeinde einen Proceß anstrengen mußte. Dieser Proceß ist jetzt vom Kammergericht zu Berlin zu Gunsten der Stadt entschieden worden. — Frau Dr. v. Friedländer hat dem Magistrat die Mittelung zugehen lassen, daß sie die von ihrem verstorbenen Ehemann Dr. med. Georg Friedländer hinterlassene Bibliothek, deren Ankauf der Magistrat beabsichtigt hatte, der Stadt Berlin zum Geschenk mache. — Die von den Erben des verstorbenen Bankiers v. Weidner dem Oberbürgermeister Zelle zur Verfügung gestellten 100,000 Mk. hat dieser der Armen-Direction überwiesen, die beschloß, das Kapital sinesbar anzulegen und die Zinsen zu laufenden Unterstützungen von verarmten Armen zu verwenden. Außerdem haben die Erben den Resten der Berliner Kaufmannschaft 60,000 Mk. überwiesen, um diese Summe der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung als eine „Gericion von Weidner Special-Stiftung“ einzubringen.

Provinz Posen.

Frau Superintendent Stran in Bromberg. — Der frühere Volkshote Paul Dalmer in Bromberg, welcher zwei Postanweisungen unterlag und zur Verbedung der Unterschlagungen die Mittlungen gefälligst hatte, wurde von der Strafkammer zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Provinz Sachsen.

In Mülhausen: Dr. Friedrich Fleischhauer und die verw. Frau Eva Maria Gahrdt, geb. Strieder. — In Naumburg: Wilhelm Meißner, August Groß, Fr. Helmig von Schön, Frau Thelma Ehrenberg, geb. Wiese, August Schorman, Frau Wilhelm Klöhre, geb. Weizner. — Auf dem Herron des Bahnhofs in Nordhausen wurde der Assistent Wihl. Köpke von einem Herzschlag getroffen und fiel tod nieder.

Provinz Hannover.

Der neue allgemeine preussische Bußtag hat für Hannover nicht die Folge gehabt, die Mängelhaftigkeit der Buß- und Bettelgelder zu beseitigen. Neben dem allgemeinen ist noch speziell ein hannoversches Kirchengesetz ergangen. Danach bleibt der nach Michaelis in den Herzogthümern Bremen und Verden begangene Bußtag bis auf Weiteres bestehen, ebenso der in verschiedenen Theilen der Provinz um Michaelis begangene Bußtag. In lange als Pastor und Kirchenvorstand es übereinstimmend beschließen. — Ein merkwürdiger Selbstmord ist in letzterem am Hary vorgekommen. Der Begüterte Höder war vor Kurzem aus seinem Dienst entlassen worden und seitdem verzwungen. Rüzlich fiel es auf, daß der Waid in der Höder'schen Kirche nicht abgehen wollte, und als man nun zufall, fand man Höder an einem Dorn in der Scheinrinne erhängt vor.

Provinz Westfalen.

Der zur 7. Gendarmenbrigade nach Münster versetzte Major von Dittmar langte kürzlich an und nahm im Gasthof Moormann Wohnung. In der Frühe des nächsten Tages wurde derselbe plötzlich von Geistesgestortheit befallen; er drang in voller Uniform in verschiedene Zimmer des Hotels und erklärte die in denselben befindlichen Gäste, daß er sie verhaften müsse. Erst nach mehreren Stunden gelang es, den Fremdlingen in das hiesige Garnisonlazareth zu überfahren. — Der Postkutschmann Braum in Münster ist wegen wiederholter Verübung von Patente verurtheilt worden. — Das Gourcische Dampfagewerk ist vollständig abgebrannt. — Kaufmann und Rathgeber Georg Teipel in Arnsberg. — Die neuerbaute Weberei der Firma H. Wedmann Söhne in Bocholt ist ein Raub der Flammen geworden.

Rheinprovinz.

Die Stadtgemeinde Köln hatte am 1. April 1892 eine Einwohnerzahl von 292,126 Seelen. Am 1. Februar 1893 betrug sie die Zunahme auf insgesamt 5814 Seelen, so daß an diesem Tage die Bevölkerungszahl sich im Ganzen auf 297,940 Seelen gestellt hat. — In der Wertungsmaschinenfabrik von Wilhelm Duester in Köln erpödierte der Dampfessel. Der Maschinen wurde unter den Trümmern des Restschlauchs todt aufgefunden. Fünf Personen wurden theils schwer, theils weniger erheblich verletzt in's Hospital geschafft. Viele Personen erlitten leichte Verwundungen. — Der fahrlässige Kaufmann Emil Giers von Köln ist schuldig: 1. in den Jahren 1890 und 1891 die Rheinisch-Westfälische Bank um 100,169 Mk., 2. am 23. März den Director Verghausen um 25,740 Mk. und 3. von September bis Dezember 1891 das Vermögen des Directors Richard Hoffmann um 25,000 Mk. durch Vorpiegelungen falscher und Lärdrückung wahrer Thatfachen geschädigt zu haben; ferner wird demselben zur Last gelegt, daß er durch Aufwand übermäßiger Summen verdrängt geföhrt habe. Die Strafkammer verurtheilt Giers zu 3 Jahren Gefängnis. Von den wegen Verhältnisse Angeklagten lautete das Erkenntniß gegen Vranzlanen auf 9 Monate, gegen Kron auf 1 Monat, gegen Seiert auf 14 Tage Gefängnis; ferner wurde freigesprochen. — Der Landwehrant Zol. Königberger in Aachen sühete aus Anlaß seiner sibirischen Hochzeit eine Summe von 25,000 Mk. als Grundschuld für eine Arbeiter-Hilfskaffe und verpfändete die gleichzeitig zu weiteren Jahresbeiträgen. — Coblen, der frühere Professor und Abtheilungsvorsteher der Wagner'schen Distanz-Gesellschaft, der im September 1889 wegen der von ihm zum Nachtheil der Bank vorgenommenen Speculationen zu einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe verurtheilt wurde, ist vom Kaiser begnadigt worden. Geht ist, nachdem er nahezu 34 Jahre seiner Strafszeit verblüßt hat, aus der Haft entlassen worden. — In Varmen, Präsident der Danzelsammer, Kommerzienrat

St. v. Chynen, der Bruder des Abg. v. Chynen.

Provinz Hessen-Nassau.

Der Regierungs- und Geheimer Baurath Jakob Neumann in Kassel. — Ein Vermächtniß von 71,000 Mk. ist soden der Stadt Kassel zugeflossen. Der verstorbene Kaufmann Hütteroth hatte Aufzeichnungen hinterlassen, aus denen seine Absicht hervorging, der Stadt diese Summe zu vermachend, damit die eine Hälfte davon zur Errichtung eines Brunnens inmitten des Rianiesplatzes, die andere Hälfte für Zwecke des Wohlthätigkeitsfonds Verwendung finde. Die Erben haben diese Absicht angenommen, diese erste Absicht des Vermächtnisses auszuführen, obgleich eine testamentarische Bestimmung darüber nicht bestand. Die Stiftung ist mechanische Weberei (Segeltuchfabrik) ist theilweise eingeleitet worden. 5000 Militärgelde und große Vorräthe sind vernichtet worden. Der Schaden belauft sich auf 150,000 Mk.

Alpenprovinzen.

Von der Kaiser Saline wurden im abgelaufenen Jahre rund 192,550 Metercentner Salz in Verchieß gebracht. In dieses Quantum sind rund 9050 Metercentner Subdeträtsabfälle zu Dingungszwecken und 700 Metercentner unentgeltliches Salz eingerechnet. — Der Notar Vulfator in Graz beging das Fest der goldenen Hochzeit. — Herr Adolf Stowasser in Graz. — Ruzlich hat der Beisiger Martin Stern in Preiserie, Gemeinde Homer, bei Stein seine Gattin, mit welcher er schon längere Zeit in Unfrieden lebte, in der Schlafkammer mittelst eines Rasirmessers durch zwei am Halse beigebrachte Schnittwunden ermordet. Der Mörder brachte sich mit demselben Messer am Halse eine die Reife durchschneidende Wunde bei. — Kürzlich ist ein Verchießgebäude des Franz Hübner in Windorf ein Brandwerk der Gebäude, sämtliche Porzellan- und Wirtschaftseinrichtungen, sowie acht Stück Vieh zum Opfer fielen.

Königreich Sachsen.

In Obercrumau beging der Bäcker und Weber Johann Gottlieb Otto mit seiner Ehefrau das Fest der diamantenen Hochzeit. — In Ruzlichen feierte der Schmiedemeister Mohr mit seiner Ehefrau die diamantene Hochzeit. — In Plauen bei Dresden eine Urabne Namens Andrich, welche im Jahre 1803 geboren war und 7 Kinder, 30 Enkel und 60 Urenkel hinterließ. — In Koblenz Grünin Karoline Blantzen, geb. Weber, eine der größten Wohlthäterinnen der ganzen Gegend. — Bürgermeister Wagner in Raddburg ist plötzlich verstorben worden, weil er aus der bis Ende 1891 von ihm verwalteten Kranken- und Armenanstalt, sowie aus der bisher von ihm geföhrteten Bergwerke nicht unerhebliche Beträge veruntreut hat. Ueber sein Vermögen ist bereits das Konkursverfahren eröffnet worden. — Witte Juli findet in Reichenbach i. B. ein großes Bundeslagerfest statt.

Thüringische Staaten.

Nach sind zwar die Betrügerinnen in Altenburg, welche sich der Weichsel'scher Paul Aläsig hat zu Schulden kommen lassen, nicht alle aufgedeckt, aber wie umständlich sie sind, kann man daraus erkennen, daß die Staatsanwaltschaft bereits über 400 Wechsel in der Hand hat. Davon sollen allein 60 auf die Person eines Schmiedes in der weiteren Umgebung Altenburgs gezogen sein. — Von den Behörden werden zwei vermählte Männer gesucht. Der Komplotist Julius Eggermann von Altenburg ist seit dem 15. Feb. vermisst; der Gutsbesitzer und Amtsvorsteher Karl Solle aus Nitzsch hat am 18. Februar den Viehmarkt in Nitzsch besucht und ist seitdem auch spurlos verschwunden. — Kürzlich feierte der Gutsbesitzer Zacharias Wehborn und dessen Ehefrau in Nitzsch bei Großenstein das Fest der goldenen Hochzeit. — Der langjährige Rathsbesitzer, Rentier Konstantin Henning in Rahl, beging im 50jährigen Bürgerjubiläum. — In Orlamünde der Glasermeister Johann Christoph Anton Wiedemann. — Rathsbaurmeister August Reichelt in Schmalde feierte sein 50jähriges Meisterjubiläum.

Hessen-Darmstadt.

Stadtrechner Schäfer in Grünberg beging sein 50jähriges Jubiläum als Gemeindevorsteher. Stadtvorstandsrath ein überreicher Mann Namens der Stadt einen werthvollen silbernen Pokal, die Vereine der Stadt brachten dem Jubilaren einen imposanten Festschmuck, an den sich eine festliche Vereinigung im „Engländer-Haus“ reichte. Gemeinderath und städtischer Kontrolleur Joh. Giller dazwischen feierte mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. — Landwirth J. Wed in Hünnefeld in seiner Scheune so unglücklich, daß er infolge der dabei erhaltenden schwerer Verletzungen farb. — In Kassel lebt eine Frau Kaiser, die Wittwe eines Veteranen der ehemaligen französischen Armee. Derselbe steht im 99. Lebensjahre und ist etwas schwächer, sonst aber noch sehr ruzlich. — Frau Hammi aus dem Orte Sargolshausen. — Bürgermeister H. Müller in Kettenheim feierte mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit.

Königreich Baiern.

Im Steinbrude Borberg wurden fünf Arbeiter verurtheilt; drei davon sind todt, die anderen wurden verurtheilt. — In Brud Bahnpediteur Wende in Straß. — In Dagan die älteste Person des Ortes, die 94jährige Zimmermannswitwe Zp. Schultze. — Der im 26. Lebensjahre stehende Johann Waf in Teggenhofen war nach mehramonatlichem Leben gestorben. Seine Mutter, welche ihn bis zum letzten Augenblicke treu gepflegt, entsiepte sich über den Tod ihres Sohnes davon, daß sie von Herzschlag getroffen wurde und farb. Mutter und Sohn wurden in ein gemeinsames Grab geföhrt. — In Freunung wurde die älteste Person des Ortes, die im 98. Lebensjahre stehende Biederwittwe Corona Schneider zu Grabe getragen. — Seit längerer Zeit untertheilt der bei den Großhändlern in Ruzlich beheimatete Magazintier Feil mit der Ehefrau des Wirthschaftsrichters Frank „zum Stadtwappen“ ein heimliches Liebesverhältniß. Wegen Intreue im Gemüth und wegen dieses Verhältnisses wurde Feil dieser Tage entlassen. Bald darauf verstand das Paar und am nächsten Morgen fand man in dem Waldhain bei Hofen hinter der Artillerielagerne Bede als Leiche vor. — Der Bankier E. D. in Ruzlich hat seinem Leben durch einen Repoliersfuß ein Ende gemacht. — In Grotzenau Bezirksamtmann Vermer. — In Hof der Privatier Karl Hörmann, früherer Buchdruckereibesitzer und Verleger des „Hofen Anzeiger“.

Königreich Württemberg.

In Gingen der frühere Klingelmüller Marthus Hahnle, Bruder des Reichstagsabgeordneten. — In Großbottwar Stadtschultheiß Kübler. — Weidwasser hat dieses Jahr ungemein großen Schaden in Heidenheim angerichtet, so daß Alles eintrug, daß die Viehställe abgehoben werden muß. Ingenieur Eugenbahn von Stuttgart arbeitete einen Plan aus, dessen Ausführung sich auf rund 350,000 Mark stellen wird. — In Kirchheim u. Z. Oberleher a. D. Deuliche. — In Naumburg Bahnhofsverwalter a. D. Deuliche in Folge eines Herzschlags. — Vergangenen Sommer ging dem König in Favoritort in Ludwigsburg beim Weiten eine werthvolle Brillantendel verloren, auf deren Wiederbesitz er besonderen Werth legte. Trotz eifriger Suchens ist ihn aber für immer verlohren. Unerwartet fand nun dieser Tage Friedrich Willert von Weilingen, der mit Holzschlägen im Park beschäftigt war, die verlorene Nadel, und so konnte sie alsbald durch Bartholomäus Koll dem König zugeföhrt werden. Dem Finder wie dem Ueberbringer wurde ein namhafter Gehalt zugetheilt. — Am dem Hause an der Marktstraße in Ludwigsburg, in welchem im Jahre 1807 der vor stlichen Jahren verstorbene Dichter und Weithaler Friedrich Theodor v. Wücher als Sohn des damaligen zweiten Prinzen Wücher her geboren wurde, ist jetzt eine Gedenktafel mit entsprechender Inschrift angebracht worden.

Die in Altm in der Turnhalle

Die in Altm in der Turnhalle veranstaltete Festschüler-Ausstellung wurde von rund 7000 Personen besucht. Es waren sämmtliche im Donaugebiete vorkommenden Fischarten vertreten, die in großer Anzahl allerlei Fischereigeräthschäften, Fischzuchtapparate u. s. w. sowie die Fischzucht unter den Säugthieren, Vögeln und Insekten. Der Verwaltungssakular Diener von Weikersheim, dem verschiedene Verbrechen der Unzufriedenheit und selbster Beurtung im Amt in gemüthlicher Absicht zur Last gelegt worden, wurde vom Schwurgericht in Schwabmühlhau zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. — In Altm brannte die Seilere von E. Enghin nieder. In Altmendingen des Amtes des Bauern Friedl Engelhardt; in Geringen das Wohnhaus des Ghr. Jetter; in Münzingen Wohnhaus und Scheuer des Christian Reich Sohn, genannt Madens; in Oberhausen das Anwesen des Hofbauers Gottlieb Hanq; in Reichenbach die obere Mühle von Weichmüller.

Großherzogthum Baden.

Die von 5 Familien bewohnte sogen. „äußere Mühle“ in Dornberg ist durch Feuer zerstört worden. Die Inzassen konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten. — Kaufmann Fr. Gräßlin in Kirchen hat sich erschossen. — Auch von Konstantz aus wird die Weltausstellung in Chicago befehlt sein. Die lithographische Anstalt von H. Wolf bringt eine Collection von 25 der verschiedenartigsten Uren-Frischblätter zur Ausstellung, darunter als Specialität patentirte Friesblätter, die bei Nacht leuchten, sowie geprägte, farbige, leuchtende und automatische in recht hübscher Ausführung. — In Konstantz Stadtpfarrer E. Baudsch, Beirathgeber E. Vandel, Wwe. Der. Wloch, Oberbaurath Dr. Jakob Koll, Altuar E. Grieb, Amtsrathswitwe Karb. Tiderve, geb. Großhofs. — Eine größere Anzahl junger Männer hatten von Weichenau einen Ausflug nach Radolfzell gemacht, von denen vier ertranken, nämlich Joh. Verhardt, Ernst Müller, Birmin Baum, Gottfried Böhrer. Drei waren von Rieder- und einer von Mittelzell.

Aus der Rheinpfalz.

Die Oelmühle des Herrn A. Müller auf Wolkenmühle bei Stranwenden ist vollständig niedergebrannt. — Der Anführer der 70er Jahre aus Kirchheimbolanden nach Ludwigsburg verlegene Wadermeister und nachmalige Kommissionsrat Friedrich Schumann hat sich im Rhein ertränkt. Unglück in der Familie (die Ehefrau ist zeitweise geistig unmadel) scheint den Mann in einem Anfall von Schwermuth zu dem verhängnisvollen Schritt angetrieben zu haben.

Der dem Trunke ergebene Arbeiter

Der dem Trunke ergebene Arbeiter Bedler in Aurenstoll schlug seine im Schlafe liegende Frau mit einem Beil und brachte ihr noch mehrere Messerschläge bei. Als er sie todt wahrte, eilte er fort und sprang in einen Brunnen, in dem er ertrank. Die schwer verletzte Frau hofft man dem Leben zu erhalten.

Schweiz.

In Gilly Großrath Rojard. — In der Gemeinde Benthone lebt seit mindestens 80 Jahren ein Zwerq, Theobald Goffire; er ist nur 1,15 Meter hoch. Man schätzt sein Alter auf etwa 110 Jahre. Er lebt theils von milden Gaben, theils vom Lohn gewisser Dienstleistungen. Nach jetzt ist er ein ausgesprochener Kleinerer, und seine Wille ist ihm zu hoch; aber das geht ihn nicht beiderwillig wegen der Rätze seiner Bein und weil er einen Klumpfuß hat. — In Naumburg Ingenieur Paul de Neuron. — Von einem Amnibus entflohenen Tauphin, ist in Beda in Nordbrabant gestorben. Die ältere Leute, die sie in ihrer Jugend gesehen, versicherten, soll sie das sprechende Ebenbild von Marie Antoinette gewesen sein. Ihr Mann, der sich in Beda niedergelassen, verwannte, zugleich mit dem Gesehen Gnan de Barre, seine Zeit und seine Arbeit auf die Gesehensanng der Ansprüche der Familie de Bourbon auf den Titel und den Rang von französischen Prinzen. Die beiden Söhne des vor einigen Jahren gestorbenen Infantenprinzenmanus Adalbert de Bourbon, eines Bruders der eben verstorbenen Annelie, sind kürzlich bestimmte das Comite den verlobbaren Mann auf dem Palaisnational bei der Kaiserin auf dem linken Ufer der Arve. Zu diesem Zwecke wird über die Arve eine eigene Brücke erblickt werden. — Der berühmte Naturforscher Alphonse de Candolle in Genf. — Eine Anzahl socialdemokratischer Studenten der Genfer Universität beabsichtigt, für den Monat Oktober einen internationalen Kongreß der socialdemokratischen Studenten zu organisiren. Man rednet auf zahlreiche Beteiligte aus Frankreich, Deutschland und Italien.

Nieder- und Oberösterreich.

Der gemeine Administrator Max Tschile in Baden hat in einem Hotel, wo er mit seiner Geliebten Valerita Mendez lebt, vierzehn Tage wohnen, auf die Letztere einen Schuß abgefeuert, der sie lebensgefährlich verletzte, worauf er sich selbst erschossen hat. — Der Omdinalprofessor Hans Walsburger in Ried wurde wegen Sittenverbrechens verurtheilt. — Die Stadtgemeinde Seefeld sah den Verluft, aus Gemeindegeldern einige Gebäude zur Schenkung billigerer Wohnungen für Arbeiterbestimmte aufzugeben zu lassen. — In Weichstetten Frau A. W. Ritter.

Böhmen.

Neulich hat der fürstlich Colloredo-Mannsdorff'sche Hüttenmeister in Althausen, Fridolin Pilz, seinem Leben ein Ende gemacht. — Der Großindustrielle Ritter von Sloba in Pilsen hat für den Pensionfond seiner Beamten den Betrag von 100,000 fl. gependert. — Inner dem Glasarbeiten im Semiler Bezirke herrscht lebhaftes Erregung. Die politischen Behörden sind sehr veranlaßt, die Arbeiter strengens vor Ausschreitungen zu warnen. Die Gendarmen in Gabelung, Lennwald, im Semiler Bezirk wurde verurtheilt. Die Arbeiter unter den Arbeitern ist in der That eine große, fleißige Sprengel verdienen kann 30 kr. täglich, für 1000 Personen werden 8 bis 10 kr. Sprengelöhne bezahlt. Die Arbeiter sind das Nahrungsmittel der hiesigen Arbeiterklasse, sind erstoren.

Einem in Lazzari er

Einem in Lazzari er scheidenden Walle wird aus Almorai geschrieben: „Im Anen zu sein, mit welcher Schnelligkeit die jüdischen Secundarbahnhöfe von einer Station zur anderen „laufen“, will ich Ihnen ein Beispiel erzählen, das ganz wie eine Fabel klingt, aber doch buchstäblich wahr ist. Von der Station Tirio bis zur Station Almorai ist eine Entfernung von fünf Kilometern. Ein einm Garabinere geborener Jagdbund folgt nun, so oft sich sein Herr von unterer Station nach Tirio begibt, in kurzem Trab dem Zuge und erreicht das Ende in weniger als einer Viertelstunde, etwas, was dem Zuge trotz aller Anstrengung noch niemals gelungen ist. Das treue Thier bringt seinem Herrn auf die Weise das Weid ein, das dieser soll für eine Hundsfahrt hätte zahlen müssen, und „reiß“ außerdem vielleicht bequemer, als der Garabinere. Ich kann ferner einen Reizenden, der, als der Zug sich bereits in Bewegung gesetzt hatte, ausstieg, um sich von einem Strauch eine Gerte abzuschneiden, und darauf langsam dem Zuge nachging, bis er wieder sein Coupe erreichte.“ Das erinnert ja beinahe an die tollbare Oberländer'sche Zeichnung in den „Altenburger Wäldern“, welche veranschaulicht, wie ein prästlicher Beamter einer Secundarbahn sein jüngstes Tochterchen, welches von dem letzten Wagon des Zuges am Gängelbarte hinterhergezogen wurde, laufen lassen ließ.

— In der Avenue Trudaine

— In der Avenue Trudaine in Paris hat am 17. April ein Gattenmord stattgefunden, der große Aufregung hervorgerufen hat. Im zweiten Stockwerk eines Hauses dieser Straße wohnte ein Lehrer des benachbarten College Rollin, Namens Kusks. Ein angegebener Dreißiger, hatte er sich vor drei Monaten mit einem 19jährigen Mädchen, Fräulein Wuitton, der Tochter eines Tabakhändlers aus dem Boulevard Rochechouart, verlobet. Schon am Hochzeitsstage zeigte er eine seltsame Eifersucht, die sich von Woche zu Woche steigerte. Unter ihrem Eindruck misshandelte er seine Frau so, daß die Eltern verletzten, so daß sie sich zu einer Ehrenbeleidigung gegen die Eltern entschloß, deren Namen und Adresse sie in Erfahrung bringen konnte. So hatten sich fünf Personen, und zwar die Schwestern Anna und Roisite Därer, sowie die Herren August Selcher, Franz Rothegger und Franz Mohr wegen öffentlicher Beschimpfung der Arindinträgerin, Frau Anna Dargl vor dem Strafgericht des neunzehnten Bezirks verantworten. Unter den Schimpfwörtern, die sich sämmtlich auf die Krinolinen bezogen, befand sich auch das Wort „Arino-Lina“, doch schied die Klagerin auf Anrathen ihres Anwalts vor Beginn der Verhandlung darüber aus der Anklage aus. Die übrigen Schimpfwörter waren freilich recht genug. Die fünf Angeklagten zeigten sich denn auch ganz ruhig und zernüchert. Mit einer Absicht wollte sie die Klagerin nicht zufrieden geben, sie erklärte vielmehr, es thue ihr überaus leid, daß sie nicht auf die vielen anderen Leute, die sich über sie lustig gemacht hätten, fallen konnte. Es müsse ein „Ermpel statuiret“ werden, denn es wäre sehr traurig, wenn man mit einem Kleidungsstücke, welches Anderen zu mißfallen das Unglück habe, sich nicht auf die Gasse wagen dürfe, ohne verhöhnt zu werden. Die Angeklagten wurden insgesamt schuldig erkannt und je nach dem Grade ihrer Strafbareit zu Geldstrafen von 10 bis 25 fl. verurtheilt.

— Der Marktleden Ver

— Der Marktleden Ver stand im Almu ist von einem furchtbaren Brandunglück heimgesucht worden. Am dritten Sonntag im April Vormittag tritz nach elf Uhr brach das Feuer in einem Stadel des hochhiesigen Anwesens aus und breitete sich, angefaßt durch einen heftigen Wind, so schnell aus, daß in kaum einer halben Stunde die nahe der ganze Markt in Flammen stand. Von 148 Gebäuden blieben nur 26 unversehrt; 128 Gebäude und die Kirche brannten vollständig nieder. Gleich zu Beginn des Brandes wurde die Kirche, obwohl sie ziemlich entfernt und hoch von dem Entthungsorte des Brandes gelegen, vom Feuer ergriffen. Das Innere der Kirche ist vollständig ausgebrannt. Der Pfarrhof und das Schulhaus konnten gerettet werden. Das Postgebäude mit dem Telegraphenbureau sowie die großen Wirthschaften zum „Adler“, „Hirschen“ und „Engel“ befinden sich unter den eingeeilerten Häusern. Wunderbarerweise ist das Haus, das zunächst dem Wohnhause steht, von dem der Brand sich ausbreitete, obwohl es ganz aus Holz gebaut ist. Gleich nach Ausbruch des Brandes wurde die Hise im Markte so groll, daß ein Anrentant in der Straßen nicht mehr möglich war. Man mußte sich deshalb darauf beschränken, die Menschen und das Vieh zu retten. Eine Frau Kugelmann ist in ihrer Wohnung, als sie ihre Dabelligkeiten retten wollte, erstickt. Am Markte waren ziemlich viele Kränze vorhanden, doch konnten sie alle in Sicherheit gebracht werden. Die abgebrannten Häuser waren größtentheils Holzbauten. Verloren ist ziemlich viel Vieh. Obgleich wurden neunundzwanzig bis tausend Personen, die in der Nachbarhaft Unterkunft suchen mußten. Der Brand soll durch einen weggeworfenen noch brennenden Cigarettenstummel entzündet sein. Die Stadt Rempden überdiente sofort eintausend Markt zur Vinderung der Noth.

— Die zu sechswohntliche

— Die zu sechswohntliche Hiesiger Gefängnisstrafe verurtheilte Herzogin-Witwe von Sutherland ist, dem „Daily Chronicle“ zufolge, eine geborene Mitchell, die Tochter des Curators der Oxford-Universität, eines Gelehrten. Er war in ihrer Jugend, gleich ihren athenischen Brüdern, eine fromme Erziehung, so daß Disraeli, der vor 30 Jahren als Gast bei ihrem Vater wohnte, ihre große Aufmerksamkeit mißbete. Ihr häßlicher Gatte, der Hauptmann Blair, war so liebenswürdig, daß er sie, als er erkrankte, das vor damals verheiratete Herzog von Sutherland ihr anzeigend den Hof machte; und da außerdem die Herzogin in suveränem Wohlstand lebte, ließ sich der nun freie Herzog mit Frau Blair, die ihn schon vorher auf einer Reise um die Welt begleitet, trauen, und zwar in Florida, dreizehn Wochen nach dem Tode der Herzogin. Auf Schloß Dunrobin, seinem schottischen Stammsitze, bereichte darob große Enttäufung; viele seiner Bedienten traten aus, und die Pächter der Umgebung entschloffen sich, die neue Herzogin gesellschaftlich zu „boncotieren“ wie sie denn schon in der eigentlichen Gesellschaft gemieden war. Das Verlobding, das der Herzog ihr ausgiebig, soll 80,000 Pfund jährlich betragen. — Aus Bismarck wird dem Bester Wodm vom 12. April berichtet: Die hiesige höhere Tochterhule veranfaßte im Festsalle das Gymnasium eine Theateraufführung; das dritte zur Aufführung gelangte Stück endigte mit begünstigter Bezeichnung, aber so unglücklich, daß der Vorhang Feuer fing. Erprobte dies sofort gelöscht wurde, entstand doch eine furchtbare Brandunter dem Zuschauern, die in solcher Verwirrung aus dem Saale zu flüchten bemüht waren, daß Vieles die Kleider vom Leibe gerissen wurden. Zahlreiche Schülerinnnen sind erkrankt, so daß der Unterricht sistirt werden mußte.

— Nach he die Krinolinen

— Nach he die Krinolinen so schreiben Wiener Blätter, den offiziellen Eingang in die Modenwelt gehalten, hat sie schon Unheil angeheftet. Die Irtheberin ist eine Wiener Dame, die sich nicht enthalten konnte, das niedliche Kleidungsstück den Augen der erstaunten Welt in einer öffentlichen Anlage zu zeigen. Im Türenschauparl geschah es, wo die Dame mit der Krinolinen erschien und damit ein so großes Aufsehen erregte, wie es an einem sonnigen Vormittage in dem bescheidenen Parte nur möglich war. Die Trägerin wurde von mehreren Personen auf das Empfindliche verhöhnt und beschimpft, so daß sie sich zu einer Ehrenbeleidigung gegen diejenigen entschloß, deren Namen und Adresse sie in Erfahrung bringen konnte. So hatten sich fünf Personen, und zwar die Schwestern Anna und Roisite Därer, sowie die Herren August Selcher, Franz Rothegger und Franz Mohr wegen öffentlicher Beschimpfung der Arindinträgerin, Frau Anna Dargl vor dem Strafgericht des neunzehnten Bezirks verantworten. Unter den Schimpfwörtern, die sich sämmtlich auf die Krinolinen bezogen, befand sich auch das Wort „Arino-Lina“, doch schied die Klagerin auf Anrathen ihres Anwalts vor Beginn der Verhandlung darüber aus der Anklage aus. Die übrigen Schimpfwörter waren freilich recht genug. Die fünf Angeklagten zeigten sich denn auch ganz ruhig und zernüchert. Mit einer Absicht wollte sie die Klagerin nicht zufrieden geben, sie erklärte vielmehr, es thue ihr überaus leid, daß sie nicht auf die vielen anderen Leute, die sich über sie lustig gemacht hätten, fallen konnte. Es müsse ein „Ermpel statuiret“ werden, denn es wäre sehr traurig, wenn man mit einem Kleidungsstücke, welches Anderen zu mißfallen das Unglück habe, sich nicht auf die Gasse wagen dürfe, ohne verhöhnt zu werden. Die Angeklagten wurden insgesamt schuldig erkannt und je nach dem Grade ihrer Strafbareit zu Geldstrafen von 10 bis 25 fl. verurtheilt.

— Amalie von Bourbon,

— Amalie von Bourbon, die in einen französischen Wdowen verheiratete Tochter des bekannten unter dem Namen de Bourbon in den Niederlanden naturalisirten Emil Raundor de Neuron. — Von einem Amnibus entflohenen Tauphin, ist in Beda in Nordbrabant gestorben. Die ältere Leute, die sie in ihrer Jugend gesehen, versicherten, soll sie das sprechende Ebenbild von Marie Antoinette gewesen sein. Ihr Mann, der sich in Beda niedergelassen, verwannte, zugleich mit dem Gesehen Gnan de Barre, seine Zeit und seine Arbeit auf die Gesehensanng der Ansprüche der Familie de Bourbon auf den Titel und den Rang von französischen Prinzen. Die beiden Söhne des vor einigen Jahren gestorbenen Infantenprinzenmanus Adalbert de Bourbon, eines Bruders der eben verstorbenen Annelie, sind kürzlich bestimmte das Comite den verlobbaren Mann auf dem Palaisnational bei der Kaiserin auf dem linken Ufer der Arve. Zu diesem Zwecke wird über die Arve eine eigene Brücke erblickt werden. — Der berühmte Naturforscher Alphonse de Candolle in Genf. — Eine Anzahl socialdemokratischer Studenten der Genfer Universität beabsichtigt, für den Monat Oktober einen internationalen Kongreß der socialdemokratischen Studenten zu organisiren. Man rednet auf zahlreiche Beteiligte aus Frankreich, Deutschland und Italien.

Nieder- und Oberösterreich.

Der gemeine Administrator Max Tschile in Baden hat in einem Hotel, wo er mit seiner Geliebten Valerita Mendez lebt, vierzehn Tage wohnen, auf die Letztere einen Schuß abgefeuert, der sie lebensgefährlich verletzte, worauf er sich selbst erschossen hat. — Der Omdinalprofessor Hans Walsburger in Ried wurde wegen Sittenverbrechens verurtheilt. — Die Stadtgemeinde Seefeld sah den Verluft, aus Gemeindegeldern einige Gebäude zur Schenkung billigerer Wohnungen für Arbeiterbestimmte aufzugeben zu lassen. — In Weichstetten Frau A. W. Ritter.

Böhmen.

Neulich hat der fürstlich Colloredo-Mannsdorff'sche Hüttenmeister in Althausen, Fridolin Pilz, seinem Leben ein Ende gemacht. — Der Großindustrielle Ritter von Sloba in Pilsen hat für den Pensionfond seiner Beamten den Betrag von 100,000 fl. gependert. — Inner dem Glasarbeiten im Semiler Bezirke herrscht lebhaftes Erregung. Die politischen Behörden sind sehr veranlaßt, die Arbeiter strengens vor Ausschreitungen zu warnen. Die Gendarmen in Gabelung, Lennwald, im Semiler Bezirk wurde verurtheilt. Die Arbeiter unter den Arbeitern ist in der That eine große, fleißige Sprengel verdienen kann 30 kr. täglich, für 1000 Personen werden 8 bis 10 kr. Sprengelöhne bezahlt. Die Arbeiter sind das Nahrungsmittel der hiesigen Arbeiterklasse, sind erstoren.

Einem in Lazzari er

Einem in Lazzari er scheidenden Walle wird aus Almorai geschrieben: „Im Anen zu sein, mit welcher Schnelligkeit die jüdischen Secundarbahnhöfe von einer Station zur anderen „laufen“, will ich Ihnen ein Beispiel erzählen, das ganz wie eine Fabel klingt, aber doch buchstäblich wahr ist. Von der Station Tirio bis zur Station Almorai ist eine Entfernung von fünf Kilometern. Ein einm Garabinere geborener Jagdbund folgt nun, so oft sich sein Herr von unterer Station nach Tirio begibt, in kurzem Trab dem Zuge und erreicht das Ende in weniger als einer Viertelstunde, etwas, was dem Zuge trotz aller Anstrengung noch niemals gelungen ist. Das treue Thier bringt seinem Herrn auf die Weise das Weid ein, das dieser soll für eine Hundsfahrt hätte zahlen müssen, und „reiß“ außerdem vielleicht bequemer, als der Garabinere. Ich kann ferner einen Reizenden, der, als der Zug sich bereits in Bewegung gesetzt hatte, ausstieg, um sich von einem Strauch eine Gerte abzuschneiden, und darauf langsam dem Zuge nachging, bis er wieder sein Coupe erreichte.“ Das erinnert ja beinahe an die tollbare Oberländer'sche Zeichnung in den „Altenburger Wäldern“, welche veranschaulicht, wie ein prästlicher Beamter einer Secundarbahn sein jüngstes Tochterchen, welches von dem letzten Wagon des Zuges am Gängelbarte hinterhergezogen wurde, laufen lassen ließ.

Aus der Rheinpfalz.

Die Oelmühle des Herrn A. Müller auf Wolkenmühle bei Stranwenden ist vollständig niedergebrannt. — Der Anführer der 70er Jahre aus Kirchheimbolanden nach Ludwigsburg verlegene Wadermeister und nachmalige Kommissionsrat Friedrich Schumann hat sich im Rhein ertränkt. Unglück in der Familie (die Ehefrau ist zeitweise geistig unmadel) scheint den Mann in einem Anfall von Schwermuth zu dem verhängnisvollen Schritt angetrieben zu haben.

Der dem Trunke ergebene Arbeiter

Der dem Trunke ergebene Arbeiter Bedler in Aurenstoll schlug seine im Schlafe liegende Frau mit einem Beil und brachte ihr noch mehrere Messerschläge bei. Als er sie todt wahrte, eilte er fort und sprang in einen Brunnen, in dem er ertrank. Die schwer verletzte Frau hofft man dem Leben zu erhalten.

Schweiz.

In Gilly Großrath Rojard. — In der Gemeinde Benthone lebt seit mindestens 80 Jahren ein Zwerq, Theobald Goffire; er ist nur 1,15 Meter hoch. Man schätzt sein Alter auf etwa 110 Jahre. Er lebt theils von milden Gaben, theils vom Lohn gewisser Dienstleistungen. Nach jetzt ist er ein ausgesprochener Kleinerer, und seine Wille ist ihm zu hoch; aber das geht ihn nicht beiderwillig wegen der Rätze seiner Bein und weil er einen Klumpfuß hat. — In Naumburg Ingenieur Paul de Neuron. — Von einem Amnibus entflohenen Tauphin, ist in Beda in Nordbrabant gestorben. Die ältere Leute, die sie in ihrer Jugend gesehen, versicherten, soll sie das sprechende Ebenbild von Marie Antoinette gewesen sein. Ihr Mann, der sich in Beda niedergelassen, verwannte, zugleich mit dem Gesehen Gnan de Barre, seine Zeit und seine Arbeit auf die Gesehensanng der Ansprüche der Familie de Bourbon auf den Titel und den Rang von französischen Prinzen. Die beiden Söhne des vor einigen Jahren gestorbenen Infantenprinzenmanus Adalbert de Bourbon, eines Bruders der eben verstorbenen Annelie, sind kürzlich bestimmte das Comite den verlobbaren Mann auf dem Palaisnational bei der Kaiserin auf dem linken Ufer der Arve. Zu diesem Zwecke wird über die Arve eine eigene Brücke erblickt werden. — Der berühmte Naturforscher Alphonse de Candolle in Genf. — Eine Anzahl socialdemokratischer Studenten der Genfer Universität beabsichtigt, für den Monat Oktober einen internationalen Kongreß der socialdemokratischen Studenten zu organisiren. Man rednet auf zahlreiche Beteiligte aus Frankreich, Deutschland und Italien.

— In der Avenue Trudaine

— In der Avenue Trudaine in Paris hat am 17. April ein Gattenmord stattgefunden, der große Aufregung hervorgerufen hat. Im zweiten Stockwerk eines Hauses dieser Straße wohnte ein Lehrer des benachbarten College Rollin, Namens Kusks. Ein angegebener Dreißiger, hatte er sich vor drei Monaten mit einem 19jährigen Mädchen, Fräulein Wuitton, der Tochter eines Tabakhändlers aus dem Boulevard Rochechouart, verlobet. Schon am Hochzeitsstage zeigte er eine seltsame Eifersucht, die sich von Woche zu Woche steigerte. Unter ihrem Eindruck misshandelte er seine Frau so, daß die Eltern verletzten, so daß sie sich zu einer Ehrenbeleidigung gegen die Eltern entschloß, deren Namen und Adresse sie in Erfahrung bringen konnte. So hatten sich fünf Personen, und zwar die Schwestern Anna und Roisite Därer, sowie die Herren August Selcher, Franz Rothegger und Franz Mohr wegen öffentlicher Beschimpfung der Arindinträgerin, Frau Anna Dargl vor dem Strafgericht des neunzehnten Bezirks verantworten. Unter den Schimpfwörtern, die sich sämmtlich auf die Krinolinen bezogen, befand sich auch das Wort „Arino-Lina“, doch schied die Klagerin auf Anrathen ihres Anwalts vor Beginn der Verhandlung darüber aus der Anklage aus. Die übrigen Schimpfwörter waren freilich recht genug. Die fünf Angeklagten zeigten sich denn auch ganz ruhig und zernüchert. Mit einer Absicht wollte sie die Klagerin nicht zufrieden geben, sie erklärte vielmehr, es thue ihr überaus leid, daß sie nicht auf die vielen anderen Leute, die sich über sie lustig gemacht hätten, fallen konnte. Es müsse ein „Ermpel statuiret“ werden, denn es wäre sehr traurig, wenn man mit einem Kleidungsstücke, welches Anderen zu mißfallen das Unglück habe, sich nicht auf die Gasse wagen dürfe, ohne verhöhnt zu werden. Die Angeklagten wurden insgesamt schuldig erkannt und je nach dem Grade ihrer Strafbareit zu Geldstrafen von 10 bis 25 fl. verurtheilt.

— Der Marktleden Ver

— Der Marktleden Ver stand im Almu ist von einem furchtbaren Brandunglück heimgesucht worden. Am dritten Sonntag im April Vormittag tritz nach elf Uhr brach das Feuer in einem Stadel des hochhiesigen Anwesens aus und breitete sich, angefaßt durch einen heftigen Wind, so schnell aus, daß in kaum einer halben Stunde die nahe der ganze Markt in Flammen stand. Von 148 Gebäuden blieben nur 26 unversehrt; 128 Gebäude und die Kirche brannten vollständig nieder. Gleich zu Beginn des Brandes wurde die Kirche, obwohl sie ziemlich entfernt und hoch von dem Entthungsorte des Brandes gelegen, vom Feuer ergriffen. Das Innere der Kirche ist vollständig ausgebrannt. Der Pfarrhof und das Schulhaus konnten gerettet werden. Das Postgebäude mit dem Telegraphenbureau sowie die großen Wirthschaften zum „Adler“, „Hirschen“ und „Engel“ befinden sich unter den eingeeilerten Häusern. Wunderbarerweise ist das Haus, das zunächst dem Wohnhause steht, von dem der Brand sich ausbreitete, obwohl es ganz aus Holz gebaut ist. Gleich nach Ausbruch des Brandes wurde die Hise im Markte so groll, daß ein Anrentant in der Straßen nicht mehr möglich war. Man mußte sich deshalb darauf beschränken, die Menschen und das Vieh zu retten. Eine Frau Kugelmann ist in ihrer Wohnung, als sie ihre Dabelligkeiten retten wollte, erstickt. Am Markte waren ziemlich viele Kränze vorhanden, doch konnten sie alle in Sicherheit gebracht werden.